
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Zweites Quartal 2018

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB.

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Entscheidungsträgern von Unternehmen in der ganzen Schweiz. Insgesamt fanden 244 Unternehmensgespräche zwischen Mitte April und Anfang Juni statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Walter Näf
Rita Kobel

Das Wichtigste in Kürze

- Die Schweizer Wirtschaft wächst auch im zweiten Quartal deutlich und breit abgestützt.
- Die Auslastung der technischen Produktionskapazitäten hat weiter zugenommen. In vielen Branchen ist die Auslastung normal. In Teilen der Industrie machen sich Engpässe bemerkbar.
- Die Gewinnmargen hatten im Vorquartal wieder ein von den Gesprächspartnern als üblich erachtetes Niveau erreicht. Im Berichtsquartal scheinen insbesondere höhere Einkaufspreise einen etwas stärkeren Druck auf die Margen auszuüben.
- Für die zweite Jahreshälfte besteht Zuversicht. In den kommenden zwei Quartalen erwarten die Gesprächspartner eine unvermindert positive Dynamik bei den realen Umsätzen, wozu das günstige internationale Konjunkturfeld wesentlich beiträgt.
- Die Unternehmen sehen vor, mehr Personal einzustellen. Vermehrt macht sich ein Fachkräftemangel bemerkbar.

Umsatzzuwachs hält an

Auch im zweiten Quartal bestätigt sich die ausgeprägte Dynamik im Geschäftsgang vieler Unternehmen, und zwar in allen drei Sektoren: Dienstleistungen, Industrie, Bauwirtschaft. Die realen – um die Veränderung der Verkaufspreise bereinigten – Umsätze der Unternehmen sind spürbar höher als im Vorquartal (Grafik 1; zur Interpretation der Grafiken vgl. Informationen am Schluss des Berichts). Auch gegenüber dem Vorjahresquartal zeigt sich ein kräftiges Wachstum. Die Dynamik hat sich allerdings nicht weiter verstärkt.

Exportorientierte Unternehmen sehen sich weiterhin einer günstigen und geografisch sehr breit abgestützten Nachfragesituation gegenüber. Als Treiber der Entwicklung führen die Gesprächspartner das Geschäft mit Europa, Nordamerika und Asien an. Signale einer Besserung kommen aus Brasilien. Besonders dynamisch läuft das Geschäft für Firmen, die Investitionsgüter sowie Güter für den Verkehrs- und den Medizinaltechnik-Bereich anbieten.

Normal ausgelastete Produktionskapazitäten

Die technischen Produktionskapazitäten sind insgesamt normal ausgelastet. Der seit rund zwei Jahren zu beobachtende Trend zu höher ausgelasteten Produktionskapazitäten setzt sich fort (Grafik 2). Je nach Sektor ist die Lage der betroffenen Branchen allerdings noch recht heterogen.

Knapp 40% der Unternehmen bezeichnen ihre technischen Kapazitäten als normal ausgelastet, doch stellt mittlerweile ein Drittel der Unternehmen eine leichte oder deutliche Überauslastung fest. Einige Unternehmen haben die Anzahl der Produktionsschichten erhöht, um die höhere Nachfrage abzudecken und nicht in Lieferrückstand zu

geraten. Lieferengpässe werden vermehrt als Problem erwähnt, weshalb Unternehmen teilweise die Lager vorsorglich aufstocken. Dies gilt besonders für Rohstoffe und technische bzw. elektronische Komponenten. Rund ein Drittel der Unternehmen ist noch unterausgelastet.

Knappe Personalbestände und Fachkräftemangel

Weiterhin erachten die Gesprächspartner in allen drei Sektoren ihre derzeitigen Personalbestände als leicht zu knapp. Ein Drittel der Unternehmen bezeichnet ihren Personalbestand als leicht bzw. deutlich zu tief.

Zudem haben sich die Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung im Berichtsquartal deutlich akzentuiert und den höchsten Wert seit Beginn dieser Zeitreihe erreicht. 42% der Unternehmen stellen fest, es sei schwieriger geworden, Personal zu finden. Einerseits reflektiert dies die günstigere Lage am heimischen Arbeitsmarkt. Andererseits wird in diesem Zusammenhang oftmals auf die schwieriger gewordene Rekrutierung im Ausland, besonders in Deutschland, verwiesen. Dieser Effekt widerspiegelt die bessere Konjunkturlage in den Rekrutierungsländern. Anhaltend schwierig ist die Suche von Ingenieuren, Berufsfachleuten und – branchenübergreifend – IT-Spezialisten. Zudem bekunden Unternehmen weiterhin zunehmend Mühe, genügend Lernende zu finden.

Höhere Einkaufspreise drücken punktuell auf die Margen

Die Gewinnmargen hatten im Vorquartal wieder ein von den Gesprächspartnern als üblich erachtetes Niveau erreicht. Steigende Umsatzvolumen, ein im Vorjahresvergleich schwächerer Franken und manchenorts möglich gewordene Preiserhöhungen hatten wesentlich zu dieser Normalisierung beigetragen. Im Berichtsquartal scheint der Margendruck wieder etwas zugenommen zu haben. Einer der genannten Gründe ist der teurere Einkauf von Rohstoffen und Vorleistungen, der (noch) nicht in vollem

Grafik 1

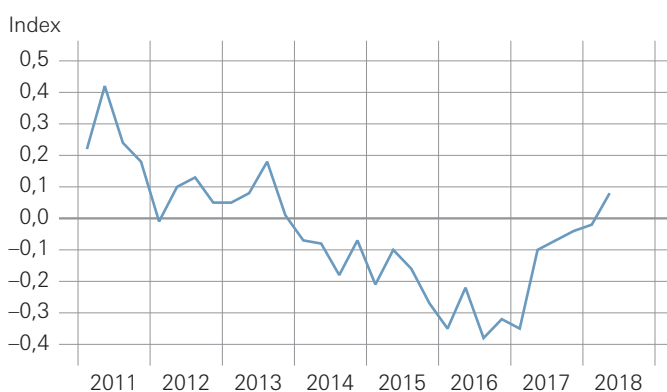
UMSÄTZE GEGENÜBER DEM VORQUARTAL



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich mit dem Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).
Quelle: SNB

Grafik 2

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Aktuelle Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der Infrastruktur im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.
Quelle: SNB

Umfang an die Abnehmer weitergegeben werden kann. Ebenfalls margensenkend wirkt sich bei einigen Unternehmen aus, dass sie an die Kapazitätsgrenze gelangt sind und darauf mit Massnahmen wie Erhöhung der Anzahl Schichten, Wochenendarbeit und vermehrtem Einsatz von Temporärpersonal reagieren.

ENTWICKLUNGEN IN EINZELNEN BRANCHEN

Im Detailhandel bleiben die strukturellen Veränderungen – besonders die zunehmende Verlagerung auf Online-Einkäufe – ein häufig angesprochenes Thema; der stationäre Handel verliert weiter an Bedeutung. Die realen Umsätze liegen zwar deutlich über dem Vorquartal, sowohl im Gross- wie im Detailhandel, und die Gesprächspartner schätzen die Konsumentenstimmung allgemein als günstig ein. Der Einkaufstourismus ins Ausland geht gemäss punktuellen Rückmeldungen eher zurück. Hingegen sind die Margen in beiden Branchen klar unter den als üblich erachteten Werten. Dies wird häufig mit dem teurer gewordenen Einkauf im Ausland, der bisher nur partiell weitergegeben werden konnte, in Zusammenhang gebracht.

Der Finanzsektor weist einen positiven Geschäftsgang auf, wenn auch etwas weniger stark als noch im Vorquartal. Bei den Banken liegen die Margen indes unter den als üblich erachteten Werten. Die Kapazitäten blieben unterausgelastet, was teilweise mit weiterhin zu weitläufigen Filialnetzen begründet wird.

In der Hotellerie liegen die realen Umsätze über dem Vorjahresquartal. Tragende ausländische Herkunftsmärkte sind China, USA, Grossbritannien und vermehrt wieder Deutschland. Oft sind auch Preiserhöhungen möglich, was zur Verbesserung der Margenlage beiträgt. Gespürt wird zudem eine verstärkte Nachfrage der Unternehmen nach Veranstaltungsorten für Seminarien. Etwas weniger günstig präsentiert sich demgegenüber die Lage in der Gastronomiebranche, wo die Umsätze auf Vorquartalsniveau und die Margen unter den als üblich erachteten Werten liegen.

Eine anhaltend günstige Geschäftslage weisen Unternehmen aus der Transport- und Logistikbranche, Anwaltskanzleien, Treuhand-, Ingenieur- und Beratungsbüros sowie Gebäudebetriebsdienste auf.

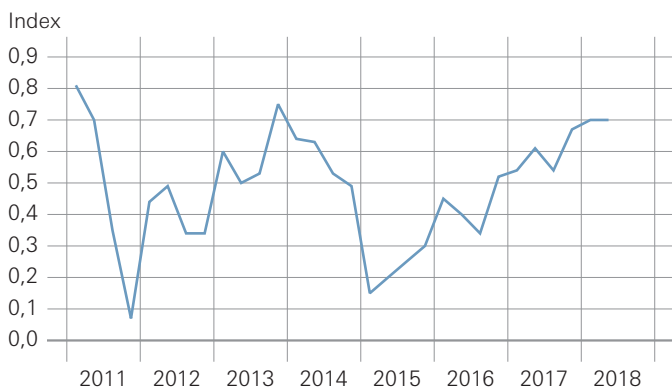
In der ICT-Branche steigen die Umsätze zwar weiter an, doch bleibt der Margendruck hoch wegen intensiver Konkurrenz, steigender Personalkosten und Investitionen in Infrastruktur.

In der Industrie weisen die meisten Branchen höhere Umsätze auf als im Vorquartal. Die Auslastung hat erneut zugenommen und liegt nun auf dem höchsten Stand seit fünf Jahren. Einen besonders starken Geschäftsgang mit hoher Auslastung weisen die Branchen Chemie und Pharma auf. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Maschinenbau und in der Metallverarbeitung. Zudem sind hier die Margen leicht höher als üblich. Unternehmen der Uhrenbranche und ihre Zulieferbetriebe haben wieder gut Tritt gefasst: Die Umsätze liegen mehrheitlich über dem Vorquartal und dem Vorjahr. Allerdings ist ihre Margenlage noch leicht unter Druck. Margen unter dem als üblich erachteten Niveau weisen zudem Unternehmen aus dem Druck- und Verpackungsgewerbe sowie aus der Möbelbranche auf.

Im Bausektor hält die eher hohe Dynamik im Geschäftsgang mit mässiger bis deutlicher Überauslastung der Produktionskapazitäten an, sowohl im Bauhaupt- als auch im Baunebengewerbe. Starkes Umsatzwachstum ist vor allem im Ausbaugewerbe und im Tiefbau festzustellen. Die Margen sind noch immer unter Druck. Es gibt kaum Anzeichen einer spürbaren kurzfristigen Abschwächung der Bautätigkeit. Etliche Gesprächspartner sprechen das Problem zunehmender Leerwohnungsstände und einer kaum nachhaltigen Preissituation an. Grosse Bauprojekte von institutionellen Anlegern vergrössern diese Ungleichgewichtssituation tendenziell.

Grafik 3

ERWARTETE UMSÄTZE

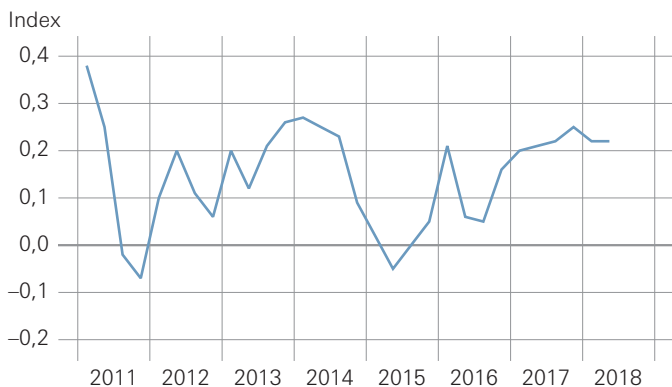


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 4

ERWARTETE KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

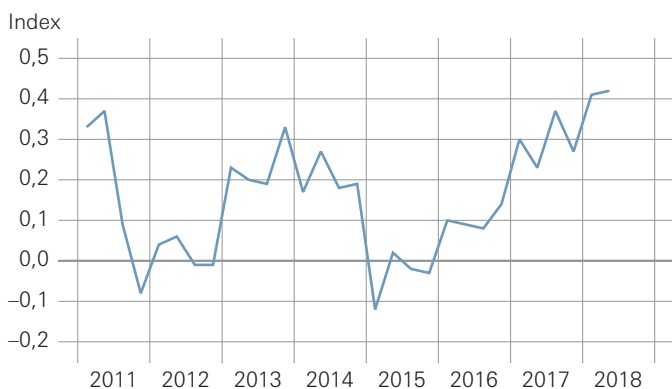


Erwartete Entwicklung der technischen Kapazitäts- bzw. Infrastrukturauslastung in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine höhere (tiefere) Auslastung erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 5

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

AUSSICHTEN

Zuversicht für die zweite Jahreshälfte

Die Gesprächspartner sind weiterhin sehr optimistisch gestimmt hinsichtlich ihrer Geschäftsperspektiven in den kommenden zwei Quartalen. Insgesamt werden steigende reale Umsätze erwartet (Grafik 3). Dies gilt für alle drei Sektoren. Zum Optimismus trägt primär die internationale Konjunkturlage bei, aber auch die Wechselkursbedingungen sowie teilweise die Möglichkeit, Preiserhöhungen durchzusetzen, wirken sich positiv aus. Viele Gesprächspartner sehen eine grosse Chance in der günstigen Positionierung des eigenen Unternehmens in Bezug auf Grösse, Produkte, Absatzmärkte und gesellschaftliche Trends. Die Auftragslage vieler Unternehmen präsentiert sich bis Ende Jahr überaus gut.

Die Zuversicht der Unternehmer zeigt sich auch in der erwarteten höheren Auslastung der technischen Produktionskapazitäten bzw. der Infrastruktur in den kommenden zwei Quartalen (Grafik 4). Knapp ein Drittel der Unternehmen, die in ihre Ausrüstung investieren, baut die Produktionskapazitäten aus. Besonders in der MEM-Industrie sind höhere Investitionen geplant.

Leicht steigende Preise

Die Gesprächspartner erwarten zwar in den kommenden zwei Quartalen steigende Preise, sowohl im Einkauf als auch beim Absatz. Bei den Einkaufspreisen ist diese Erwartung jedoch nicht mehr so stark ausgeprägt wie noch im Vorquartal.

Höhere Einkaufspreise werden mit nachfragebedingt höheren Rohmaterialpreisen und dem gegenüber dem Vorjahr schwächeren Franken begründet. Diese Erhöhungen werden in der Regel an die Abnehmer weitergegeben. Teilweise ist dies aber nur mit einer gewissen Verzögerung möglich, was temporär zulasten der Gewinnmargen geht.

Weiterer Personalaufbau geplant

Die signalisierte Personalknappheit und die Aussichten auf eine höhere Kapazitätsauslastung wirken sich auf die Anstellungspläne aus: Die Gesprächspartner aller drei Sektoren beabsichtigen, die Personalbestände in der zweiten Jahreshälfte verhältnismässig deutlich zu erhöhen (Grafik 5), sofern passende Kandidaten zu finden sind. Um Personal zu gewinnen bzw. zu halten, wird vielerorts verstärkt Wert auf die Ausbildung im eigenen Betrieb und das Lehrlingswesen gelegt. Einen Personalabbau sehen einige der besuchten Banken vor.

Steigende Löhne

Gestützt auf die Informationen aus den Gesprächen belaufen sich die bereits gewährten bzw. noch geplanten Erhöhungen der Salärsummen für 2018 auf durchschnittlich 1,2%. Sie beinhalten oft auch generelle Zulagen. In den allermeisten Branchen nehmen die Löhne zu. Überdurchschnittlich hohe Lohnerhöhungen werden in der IT-Branche, in der Finanzberatung und bei Ingenieurbüros gewährt.

UMFELD UND RISIKEN

Die Unternehmen erachten die Unsicherheit in ihrem Umfeld als verhältnismässig gering. Zu den angesprochenen potenziellen Gefahren im internationalen Bereich gehören geopolitische Risiken und protektionistische Tendenzen oder gar ein möglicher Handelsstreit. Bezüglich Europa weisen einige Gesprächspartner auf weiterhin ungelöste strukturelle Probleme hin. Auch eine neuerliche Aufwertung des Frankens wird als Risiko angeführt. Grossmehrheitlich bezeichnen die Gesprächspartner die seit dem Sommer letzten Jahres erfolgte Abschwächung des Frankens gegenüber dem Euro als «hilfreich». Insbesondere Importeure weisen aber auf die höheren Beschaffungskosten hin.

Im derzeit allgemein günstigen Konjunkturmilieu werden indes die Chancen häufiger als die Risiken angesprochen. Als Folge des intensiven Ressourcenwettbewerbs werden in diesem Zusammenhang der zunehmende Fachkräftemangel sowie Lieferengpässe bei Rohstoffen thematisiert. Aufgrund der Tatsache, dass die Konjunktur praktisch überall derart gut läuft, gehen einige Gesprächspartner davon aus, dass realistischere mit einer Abschwächung gerechnet werden muss.

Die Regulierungsdichte im Inland empfinden viele Gesprächspartner weiterhin als belastend. Die Digitalisierung bleibt in vielen Branchen ein intensiv diskutiertes und bearbeitetes Thema. Ob es eher eine Chance oder ein Risiko ist, beurteilen die Unternehmer kontrovers. Mehrfach angesprochen wird ferner die hängige Unternehmenssteuerreform. Unbehagen wird über die Auswirkungen des Tiefzinsumfelds auf den Immobilienmärkten geäussert.

Über die Konjunktursignale

Ansatz

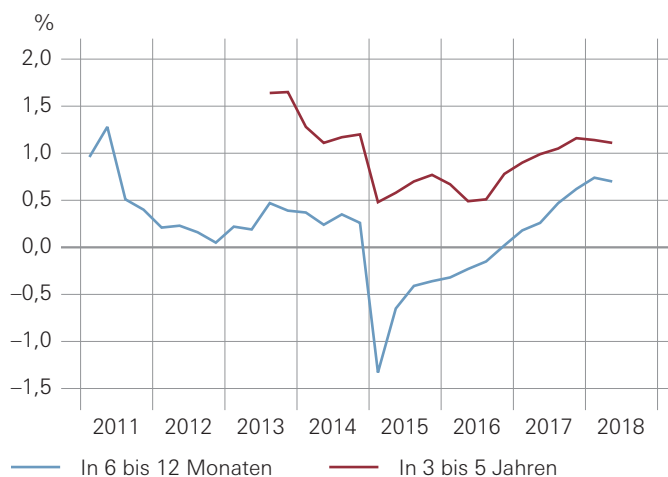
Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich Gespräche mit Entscheidungsträgern von Unternehmen in der ganzen Schweiz. Die Konjunktursignale fassen die Hauptergebnisse dieser Gespräche zusammen.

Pro Quartal werden rund 240 Unternehmen besucht. Die Auswahl orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind etwas übervertreten. Der öffentliche Sektor und die Landwirtschaft sind dagegen ausgeklammert. Die besuchten Unternehmen ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der erhaltenen qualitativen Informationen auch auf einer numerischen Skala einzustufen. Dies ermöglicht eine Aggregation der Ergebnisse und deren grafische Darstellung.

Grafik 6

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

INFLATIONSERWARTUNGEN

Anlässlich des Austausches sprechen die Delegierten ihre Gesprächspartner regelmässig auch auf ihre kurz- und langfristigen Inflationserwartungen als Konsumenten – gemessen am Konsumentenpreisindex – an.

Die Inflationserwartungen haben sich sowohl für die kurze als auch für die mittlere Frist stabilisiert: Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen die Erwartungen bei durchschnittlich 0,7% und damit gleich hoch wie im Vorquartal (blaue Linie in der Grafik 6). Die mittelfristigen Inflationserwartungen – mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren – sind gegenüber dem Vorquartalswert ebenfalls unverändert bei durchschnittlich 1,1% (rote Linie in der Grafik).

Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2).

Interpretation der Grafiken

Die Grafiken sind als eine numerische Zusammenfassung der erhaltenen qualitativen Informationen zu betrachten. Der dargestellte Indexwert entspricht einem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen. Bei der Interpretation der Kurven ist vor allem die Tendenz relevant und weniger das numerische Niveau oder dessen exakte Veränderung.

Weitere Informationen

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind zu finden auf www.snb.ch, Rubrik Die SNB\Regionale Wirtschaftskontakte.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
Fax: +41 (0)58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: www.snb.ch, Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, Publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB,
Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung
(Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht-
kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die
urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken
ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB
ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können
auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und
Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu
respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse
bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung
gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für
Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von
ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen
könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere
für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2018